

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 82=102 (1936)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern
Zeitglockenlaube 2

Taktik kleiner und mittlerer Verbände.

Le Combat des petites unités. Colonel breveté Gérin. 2^{me} série. Trois exercices de cadres. 218 pages, croquis et cartes. Charles Lavauzelle & Cie., éditeurs, Paris. Prix Frs. fr. 16.—.

Il convient de signaler à l'attention de nos camarades ce très intéressant ouvrage. L'auteur traite trois cas particuliers, que nous n'avons pas souvent l'occasion de pousser, dans nos cours d'instruction, jusqu'aux derniers détails. Dans une langue alerte et qui reproduit, d'une façon très vivante, le dialogue du chef et des élèves, le Col. Gérin, après une étude didactique fort originale sur l'instruction militaire, développe des thèmes, dont nous pouvons tirer de précieux enseignements. Le premier exercice concerne la liaison latérale dans l'attaque et démontre combien la tâche des commandants de compagnies et de bataillons est délicate. Le deuxième exercice étudie le rassemblement articulé d'un bataillon placé en réserve, au cours d'un combat d'un détachement de toutes armes. L'exercice No 3, dans une situation de défense, met en discussion et en évidence les principes essentiels d'une organisation défensive.

Les réflexions qu'apporte la lecture de ces pages contribueront certainement au seul résultat qui compte pour l'auteur: «l'aptitude à raisonner, décider et agir vite et bien, quelles que soient les circonstances du cas particulier.»

Cap. E. Privat.

Les leçons de l'instructeur d'infanterie. Méthode de formation du gradé et du soldat à l'usage des cadres d'active et de réserve. Commandant breveté Laffargue. Editions Charles Lavauzelle & Cie., Paris. 512 pages.

Kommandant Laffargue hat schon mehrere militärische Unterrichtsbücher veröffentlicht. Er ist auch der Verfasser der «leçons du fantassin», eines Lehrmittels, das etwa den gleichen Zweck verfolgt wie die deutschen Fibeln. Die «Leçons de l'instructeur d'infanterie» reichen jedoch weit über den Rahmen blosser Fibeln hinaus; sie sind vielmehr ein eigentliches Handbuch für den Unterricht in der Gefechtsausbildung, und zwar sowohl für den Soldaten als auch für den niederen Führer und Ausbildungsleiter. — Der erste Teil des Buches enthält 10 sehr lehrreiche Lektionen Militärpädagogik unter dem Gesichtspunkte: Formons des combattants non des figurants. Die Forderung, Kämpfer und nicht Statisten auszubilden, spiegelt sich denn auch auf jeder Seite des Buches wieder, das in einem 2. Teil die Einzelgefechtsausbildung und im 3. Teil die Gefechtsausbildung im Rahmen der Gruppe behandelt. Bewusst legt Laffargue grössten Wert darauf, dass immer der einzelne Mann ausgebildet wird, sei es in der eigentlichen Einzelgefechtsausbildung, sei es bei der Gefechtsausbildung von Abteilungen, vor allem der Gruppen. Laffargue warnt eindringlich vor der Gefahr, bei der Abteilungsausbildung die Ausbildung des Einzelnen zu vernachlässigen. Er sieht deshalb in der Gruppe immer den einzelnen Soldaten im Gefecht, der hier nun im Gruppenrahmen weitergebildet wird. Gerade auch bei uns, bei der Einführung der neuen Gruppen und Züge, muss für die Gefechtsausbildung scharf betont werden, dass nur durch bessere Einzelgefechtsausbildung der Kampfwert unserer Infanterie gesteigert werden kann. In der verlängerten Rekrutenschule müssen die letzten Wochen neben den Kompanie- und Bataillonsübungen in vermehrtem Masse Gelegenheit zur Auffrischung und Ausfeilung der Einzelarbeit geben. — Die gedankenreichen Ausführungen Laffargues lassen sich wie folgt zusammenfassen: Vom Führer verlangt der Kampf Handeln auf Grund von Ueberlegungen, vom Soldaten Handeln als Reflexbewegung. So wie der Soldat beim Drill reagiert,

so soll er auch im Kampfe reflexartig auf alle Einwirkungen reagieren: mit voller Hingabe, beherrscht und zuverlässig genau. Laffargue schwebt aber keineswegs die bloße Abrichtung von Soldaten für das Gefecht vor. Im Gegenteil, er bemüht sich, im Manne ein wirklichkeitstreues Bild vom modernen Kampfe zu schaffen. Deshalb schliesst fast jede seine Lektionen mit einer Kampfepisode, meist aus dem Weltkriege ab. Diese Kampfepisoden schildern immer ein Ereignis, in welchem der eben behandelte Uebungsstoff auf dem Gefechtsfelde erscheint und sind wohl wie kein anderes Mittel geeignet, dem jungen Soldaten das Bild des modernen Kampfes zu veranschaulichen. Ausserdem erwecken sie in ihm den ganzen Ernst seiner zukünftigen Aufgabe, zeigen ihm, dass der Krieg ganze Männer verlangt und geben ihm den Waffenstolz. So verwebt Laffargue in seinem Lehrbuche Kriegsgeschichte, Kriegserfahrung und Gefechtsausbildung in vorbildlicher Weise.

Nicht nur für den Instruktionsoffizier, sondern auch für jeden Milizoffizier, der sich mit infanteristischen Ausbildungsfragen befasst, bildet das Lehrbuch von Laffargue eine unerschöpfliche Quelle für Anregungen und Ratschläge. Dazu tragen insbesondere auch die mehreren hundert Bilder bei, welche den Text illustrieren. In der nachstehenden Mahnung, die ich Laffargues «Leçons» entnehme, darf das Wort «instructeurs» auch durch «officiers» ersetzt werden. Ich sage das nicht, weil ich als Instruktionsoffizier die Verantwortung mit andern teilen möchte, sondern weil beim ausgebildeten Soldaten der Einfluss der Truppenoffiziere entscheidet: «Des guerriers, des moutons, des cadavres! Instructeurs, à vous de choisir!»
Hptm. i. Gst. Waibel.

Die kampfbereite Kompagnie. Praktische Anleitung für die Gefechtsausbildung. Von Oberstlt. F. Altrichter. 2. Auflage, 123 S. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1935.

Wenn wir die Kritiken, die von fremden Offizieren über unsere Manöver gegeben werden, in einen Zusammenhang bringen mit der schweizerischen militärwissenschaftlichen Literatur, so lässt sich eine interessante Feststellung machen: In den Manövern fehlt es in der Regel an der untern Führung und in unserer Literatur fehlt es an Schriften, die dem untern Führer ausserdienstlich eine theoretische gefechtstechnische Ausbildung ermöglichen. Es ist klar, dass das theoretische Können das praktische nicht ersetzen kann; aber ebenso klar ist, dass ein theoretisch geschulter Führer die kurze Zeit seiner praktischen Betätigungsmöglichkeit viel besser ausnützen und dabei auch bedeutend grössere Erfolge haben wird als der ungeschulte. — Werfen wir einen Blick auf die ausländische, z. B. deutsche Literatur, so sehen wir, dass eine Unmenge von kleinern und grössern Werken die Gefechtsausbildung des Einzelnen, der Gruppe, des Zuges und der Kompagnie, insbesondere aber die untere Führung behandeln. Wohl eines der besten dieser Bücher ist «Die kampfbereite Kompagnie». Auf Grund reicher Erfahrungen gibt uns Oberstlt. F. Altrichter wertvolle Anleitungen für eine konzentrierte und kriegsgemässe Gefechtsausbildung. Zuerst wird an Hand von praktischen Beispielen gezeigt, wie der einzelne Mann auszubilden ist als Glied der Gruppe, als Feldposten, Späher, Verbindungsmann usw. Darauf wird durch viele einfache Aufgaben die Gruppengefechtsausbildung behandelt: Wie wird ein Feuerbefehl gegeben? Wann hat es einen Sinn, das Feuer zu eröffnen? Welche geöffnete Formation ist im gegebenen Gelände am geeignetsten? Wie arbeiten Lmg.- und Schützentrupp zusammen? Wie verhält sich die Gruppe als Spitze? Das sind nur einige aus den vielen Fragen, die hier eingehend erörtert werden. Ein weiterer Teil ist dem Angriff gewidmet. Das Heranarbeiten von Gruppe und Zug an den Gegner unter Ausnutzung des Feuerschutzes durch die eigenen schweren Waffen und durch das Zusammenspiel von Feuer und Bewegung im Zug und in der Gruppe wird als Grundlage für jeden Angriff festgelegt. Die Initiative ist im Angriff entscheidend; insbesondere kann der Sturm durch eine

einzelne Gruppe oder durch den Zugführer ausgelöst werden. Nach dem Einbruch ist das Durcharbeiten durch die feindliche Tiefenzone notwendig, aber es darf nicht blindlings drauflosgegangen werden; es gilt das Erreichte zu halten. Der Angriff geht in die Verteidigung über, Zug und Kp. müssen neu organisiert werden. All das wird hier bis in die Einzelheiten und sehr anschaulich dargestellt. Die beiden letzten Abschnitte befassen sich mit der Abwehr von Kampfswagen und mit der Nachtausbildung. — Der besondere Wert des Heftes besteht in der Klarheit und Anschaulichkeit, die allen Aufgaben zugrunde liegt, und in den vielen Anweisungen, wie die Aufgaben kriegsgemäss gestellt und durchgeführt werden. So bildet es eine gute und nötige Ergänzung zum E. R. und F. D., und sein Studium ist allen, denen die untere Führung anvertraut ist, aufs wärmste zu empfehlen. Lt. H. Wanner, III/99.

Taktikbehelf. Führungsbeispiele und Aufgaben für Gruppe, Zug, Kompagnie und Schwadron. Von Major Rudolf Oberhauser. Mit 2 Plänen, 24 Skizzen, 11 Landschaftsbildern, 50 Abbildungen. Militärwissenschaftlicher Verlag G. M. d. R. Franz Schubert, Wien III.

Der Inhalt dieser Schrift hält, was der Titel versprochen hat. Er ist gut. Ich möchte den «Taktikbehelf» jedoch nur demjenigen empfehlen, dessen militärisches Gewissen frei und unbeschwert und dessen Charakter fest ist. Er muss sich für die Praxis vom Buchstaben lösen können. Wer dies nicht vermag, läuft Gefahr, die Führungsbeispiele auswendig zu lernen und sich die Schrift zum «Evangelium» in militärischen Dingen zu machen. Die Folge davon ist dann Unfreiheit und Unselbständigkeit im eigenen Denken und Handeln. H. U. von Erlach.

Die Gruppe im Gefecht (Einheitsgruppe). Von Kühlwein. 191 Seiten mit 77 Abbildungen und Skizzen. — **Schützenzug und Kompagnie im Gefecht.** Von Kühlwein. 125 Seiten, mit 35 Abbildungen und Skizzen. Beide im Verlage E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

In Schulen und Kursen wird in diesem Jahre zum erstenmal mit der Einheitsgruppe (1 Gruppenführer und 12 Mann mit 1 Lmg.) gearbeitet. Der Zug wird zu 3 so gegliederten Gruppen (vorerst sind nur 2 Lmg. pro Zug vorhanden) organisiert. Im Kadervorkurs und in der ersten W. K.-Woche ist der Gruppen- und Zugführung auf dieser Grundlage viel Zeit und alle Aufmerksamkeit einzuräumen, soll die weitere Arbeit gründlich und solid aufgebaut werden können. Die Sicherheit der Gruppen- und Zugführer in einer einfachen Befehlsgebung ist für die Truppe psychologisch von höchster Bedeutung. In Truppenkörpern, in denen Instruktionsoffiziere führen, können diese aus den in den diesjährigen Schulen gemachten Erfahrungen schöpfen. Wo dies nicht der Fall, fehlt eine entsprechende Erfahrung fast durchweg. Wenn auch die Gliederung unserer Einheitsgruppe in 1 Lmg.-Trupp, mit Munitionstrupp, und 2 Schützentrupps eine Abweichung zu der deutschen Gliederung in 1 Lmg. und 1 Schützentrupp darstellt, so bleiben sich die Führungsgrundsätze gleich. Vor allem der eine: der Gruppenführer gehört, so lange die Feueraufgaben den wesentlichen Teil der Führung darstellen, zum Lmg.-Trupp; später, wenn das persönliche Beispiel des Gruppenführers in der Sturmangangsstellung und im Nahkampf an erste Stelle tritt, zu den Schützentrupps, die praktisch dann zu einem Trupp vereinigt sein werden infolge Geländedeckung und feindlicher Feuerwirkung.

Die beiden Arbeiten behandeln auch die für den Unterführer sich aus dem Gefecht der Kampfswagen und der Flieger, wie des Gases ergebenden Fragen, denen bei uns noch immer viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die beiden Arbeiten gehören in die Bibliothek jedes Offiziers, der im mittleren oder untern Verband auszubilden und zu führen hat. Major Karl Brunner.

Gefechtstaktik des verstärkten Bataillons. Von Major Kühlwein. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. 223 Seiten, mit Kartenausschnitten.

Die bisher über dieses Gebiet erschienenen Arbeiten enthalten entweder nur die taktischen Grundsätze — im Sinne von Taktiklehrbüchern — oder aber sind ausschliesslich Sammlungen von Uebungsanlagen mit Befehlen. Die vorliegende Arbeit ist eine glückliche Kombination von beiden. In einem ersten Teil sind die hauptsächlichsten taktischen Begriffe und grundsätzlichen Hinweise — ich sage absichtlich nicht Regeln — der Befehlsgebung enthalten. Dann folgen die einzelnen Gefechtsarten, wo deren Grundsätze an praktischen Beispielen mit der Befehlsgebung in concreto zum Ausdruck gebracht werden. Weil die Uebungen in verschiedenem Gelände spielen, wird deutlich, dass jede auf «Grundsätzen» reitende Schulmeisterei verderblich werden kann im Gefecht. Die Befehle sind von einer vorbildlichen Schärfe in Ausdruck und Knappheit. Der Vorzug gegenüber manch anderem Taktikbuch liegt darin, dass immer, wo die Lage es verlangt, in Teilbefehlen befohlen wird und nicht mit im Kriege — in der Regel — zu spät kommenden und bei uns noch viel zu oft angewandten «schönen» Gesamtbefehlen.

Ueberall wird der Panzer- und Kampfwagenabwehr grosse Bedeutung beigemessen. Bei der Verwendung der Minenwerfer fällt die ausgesprochene Tendenz auf, alles zu tun, damit das Minenwerferschiessen kein Artillerieschiessen wird mit langen Leitungen und grossem Zeitbedarf. Die Achtung vor dem gegnerischen Automatenfeuer kommt deutlich zum Ausdruck mit der Forderung nach überlegten Geländeanalysen. Das Buch gehört — ich sage es absichtlich so deutlich — in die Bibliothek jedes Kompagnie-, Bataillons- und Regimentskommandanten. Es vermittelt die beste Vorbereitung zu Uebungen ohne und mit Truppen im Rahmen des modernen, verstärkten Bataillons, das nun universal geworden ist. Es ist unerlässlich, dass sich der Milizoffizier theoretisch vorbereitet für die Führung des Bataillons und Regiments in dieser neuen Form. Auf diese Weise wird es möglich sein, Zeitverluste zu verringern, die einzuholen sind in der Ausbildung unserer mittleren und unteren Führung und in der Truppe.

Major Karl Brunner.

Das Bataillonsgefecht. Von Major Max Braun. Verlag Mittler & Sohn, Berlin 1936. 184 S. 48 Skizzen und 21 Kartenausschnitte. Preis RM. 3.50.

Die bewährten Taktik- und Waffenbücher des Verlages Mittler & Sohn für den Selbstunterricht der Offiziere sind auch bei uns sehr bekannt, begehrt und beliebt. Der vorliegende Band behandelt in 25 Aufgaben: Vormarsch, Vorposten, Angriff und Begegnung, Entfaltung, Bereitstellung, Verteidigung, haltender Widerstand, Abbrechen und Rückzug, Sperren, Verfolgung, Einsatz eines Kraftradschützenbataillons und eines Kampfwagenbataillons. Besonders hervorgehoben sei die instruktive und begrüßenswerte Art, ein und dieselbe taktische Aufgabe für ein Infanteriebataillon, wie auch für ein Kraftradschützenbataillon, der schnellsten Kampftruppe aller Waffen, zu besprechen und zu lösen. Ebenso sind in einer anderen aber ebenfalls wieder gleichen Aufgabe der Einsatz eines neuzeitlich ausgerüsteten Infanteriebataillons und derjenige eines Kampfwagenbataillons untereinander in Vergleich gezogen. Durch diese Vergleiche werden dem Leser die Unterschiede in der Fechtweise der alten mehr oder weniger kombinierten Infanterieverbände und der motorisierten neuzeitlichen Kampfverbände klar vor Augen geführt. Einige Mühe kostet unsere Offiziere vielleicht das Einarbeiten in die deutschen Fachausdrücke und militärischen Abkürzungen; sie ist aber nicht gross und lohnt sich reichlich. Das Buch ist auch für das Selbststudium unserer Offiziere von grösstem Wert und verdient in jeder Beziehung weiteste Verbreitung.

Major W. Volkart.

Das verstärkte Bataillon. Führungsgrundlagen und Befehlsbeispiele. Von Major K. W. Uebe. Verlag Mittler & Sohn, Berlin 1936. 77 Seiten. Preis RM. 2.—.

Als Grundlage für die in vorliegender Darstellung festgehaltenen Befehlsbeispiele und Merkblätter dient das deutsche Infanteriebataillon, dem für die Lösung seines Auftrages Minenwerfer und Panzerabwehrgeschütze, unter Umständen auch Artillerie und Pioniere beigegeben werden. Der Verfasser will dem jungen Offizier nicht ein fertiges Schema in die Hand drücken, sondern die Zusammenstellungen verfolgen den Zweck, auf die Punkte aufmerksam zu machen, die es bei der Abfassung des taktischen Befehls nicht zu vergessen gilt. In den einzelnen Befehlspunkten wird stichwortartig der notwendigste Inhalt angeführt. Daneben finden wir nützliche Anleitungen zu Gelände- und Lagebeurteilungen sowie Merkblätter über Verfolgung und Gebirgskrieg. Eine anregende und besonders jüngern Kameraden zu empfehlende wertvolle Zusammenstellung. -re.

Befehlstchnik. Von Oberst Volkmann. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. 87 Seiten. Preis RM. 2.50.

Die Umsetzung des Entschlusses in den Befehl bereitet oft Schwierigkeiten. Der Verfasser will mit der vorliegenden Schrift kein Schema aufstellen, wohl aber für die meisten vorkommenden taktischen Fälle eine Gedächtnishilfe schaffen. Die Beispiele beziehen sich auf die Division und das verstärkte Regiment und umfassen Marsch, Angriff, Verfolgung, Abwehr, Rückzug, Unterkunft und Sicherung. Die Aufklärung findet in den einzelnen Kapiteln jeweils besondere Erwähnung. In jedem Kapitel ist zunächst das «Grundsätzliche» kurz und klar zusammengestellt. Im Anschluss daran werden «Befehlsgerippe» vorgeschlagen, welche alles Notwendige enthalten. Ganz besonderes Gewicht ist — in Übereinstimmung mit unserem F. D. — auf den Punkt «eigene Absicht» gelegt. Da zudem der allgemeine Aufbau des Befehls und die Reihenfolge der einzelnen Abschnitte im wesentlichen dem «Felddienst» entsprechen, bietet das Studium dieser Arbeit auch uns viel Wertvolles und Interessantes. Hptm. Heberlein.

Das Kriegsspiel, seine Anlage und Leitung. Generalmajor a. D. Von Hörauf. Zweite neubearbeitete Auflage mit einer Karte. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1935.

Die schon in der ersten Auflage von uns empfohlene Wegleitung für das Kriegsspiel hat durch die Neubearbeitung an Wert gewonnen. Sie darf unbedenklich als momentan die beste und gründlichste Anleitung für das Kriegsspiel unsern Kameraden warm empfohlen werden. Bircher.

Das Nachtgefecht. Die Ausbildung der Infanterie für das Gefecht bei Dunkelheit im Bewegungskriege. Von Arthur Boltze, Glt. a. D. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1936. Mit 7 Skizzen im Text. 140 Seiten.

Das Buch bildet eine wertvolle Fortsetzung zu «Gefechtsübungen der Schützenkompanie» des gleichen Verfassers. In einem kurzen ersten Abschnitt gibt der Verfasser allgemeine Begriffe vom Felddienst bei Nacht. Zur Anleitung für die Ausbildung übergehend zeigt er, wie die praktische Arbeit durch theoretischen Unterricht vorbereitet werden kann. Die praktische Ausbildung selbst wird im dritten, umfangreichsten Teil bearbeitet. Für Einzelausbildung, dann für die Ausbildung der Abteilung (von der Gruppe bis zum Regiment) gibt der Verfasser jeweils allgemeine Begriffe, dann einige Uebungsbeispiele. Bei diesen ist der sorgfältige Aufbau des Schiedsrichterapparats markant.

«Die Dunkelheit ist Freund des Schwächern, aber ebenso Freund dem Kühnen», sagt der Verfasser, und gibt uns eine Fülle wertvoller Anregungen. R. F.

Zwanzig Offiziersthemen. Handbuch für den Offiziersunterricht. Von Schwatlo Gesterding. Neubearbeitet von E. Hoebel, erster Teil. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1936.

Das kurze Kapitel «Grundsätze für den Unterricht» ist gut; der Hauptteil dagegen weniger. Wenn nämlich, wie es hier geschieht, dem militärischen Lehrer in seinem Unterricht an Offiziersanwärter die Fragen und dazu sogar noch die entsprechenden Antworten in den Mund gelegt werden, so halte ich diese Art von «Hilfen» für geeignet, den Lehrer zur Unselbständigkeit und geistigen Dürftigkeit zu erziehen. v. E.

Reiten, Schiessen, Bergsteigen, Skifahren.

Reitlehre. Von Major a. D. W. Müseler. Verlag Paul Parey, Berlin. Preis RM. 4.80.

Ein vorzügliches Reiterbuch, eine Reitlehre im wahren Sinne des Wortes! Alles Wissenswerte ist erschöpfend, klar und ohne Weitschweifigkeit niedergelegt und erläutert, durch zahlreiche Photographien und Skizzen bildlich veranschaulicht. Der Verfasser reitet sein «Steckenpferd» (ein jeder hat irgendeines), «das Reiterkreuz als Zentrale aller Einwirkungen», mit bewundernswerter Ueberzeugungstreue und versteht es dabei meisterhaft, sich dem Leser verständlich zu machen. Reitlehrer und Reiter aller Ausbildungsstufen und aller Richtungen finden in dem gut ausgestatteten Buche vorzügliche, wertvolle Winke und Anregungen. Oberst W. Hartmann.

Das Heiligtum der Pferde. Von Rudolf G. Binding. Verlag Gräfe und Unger, Königsberg Pr. Preis RM. 6.—.

Ein herrliches Buch, eindrucksvoll durch die hinreissende Wucht der dichterischen Sprache, bezaubernd durch die Schönheit und Lebendigkeit der zahlreichen Pferdebilder. Es ist ein Buch, das in den Bücherschatz jedes Pferdefreundes gehört und das sicher nicht nach einmaligem Lesen in demselben untergehen wird. Zahlreich werden seine Freunde besonders in deutschen Landen sein. Denn es singt nicht nur das «Hohelied des Pferdes», sondern es ist ebenso ein Hymnus auf die ostpreussische Pferdezucht mit ihrem Weltruf geniessenden Trakehnen. W. Hartmann.

Archiv für die gesamte Psychologie. Herausgegeben von Prof. Dr. W. Wirth. Akademische Verlagsgesellschaft M. B. H., Leipzig 1935. Preis RM. 12.—.

Das vorliegende 1. Heft des 94. Bandes enthält ausschliesslich Beiträge «Zur Psychologie des Schiessens und Zielens» und darf daher das Interesse des Offiziers besonders in Anspruch nehmen. Prof. Wirth stellt den beiden grösseren Arbeiten eine gedankenreiche Einführung voran, auf welche ganz besonders hingewiesen sei. Auf kurzen Seiten findet sich eine grosse Fülle von Anregungen die Probleme des Schiessens betreffend. In einer eingehenden Untersuchung befasst sich Hans Weber mit der «graphischen Analyse der Bewegungen der Visierlinie während des Zielens und deren Beziehungen zum Abkommen, währenddem Dr. G. Flik «Experimentelle Untersuchungen über das Schiessen» anstellt. Beide Arbeiten enthalten für denjenigen, der sich mit der Frage «Schiessen und Treffen» (mit dem Gewehr) befasst, viel Interessantes.

Die Gefahren der Alpen. Von Prof. Dr. Paulke. Bergverlag Rudolf Rother, München.

Da jetzt schon viele schwere Bergunfälle bei jugendlichen Skifahrern eingetreten sind, so muss nachdrücklich auf dieses Werk aufmerksam gemacht werden. Für die Führung eines Gebirgskrieges ist das Werk unentbehrlich und sollte sich in der Bureaukiste einer jeden Gebirgseinheit vorfinden. Wir empfehlen es daher unsern Gebirgstruppen warm zur Anschaffung. Bircher.

Unfallhilfe und Hygiene beim Wintersport. Von Dr. med. Paul Gut, St. Moritz.
Verlag des Intervverbandes für Skilauf.

In leicht verständlicher und übersichtlicher Weise werden in diesem Lehrbuch die beim Wintersport vorkommenden Unfälle behandelt und gezeigt, wie sie verhütet werden können. Wertvolle Anleitung enthält es für jeden Skifahrer in bezug auf Unfallgefahr, Feststellung der Art eines Unfalles und zweckmässige erste Hilfeleistung bei einem Unfall. 77 Bildtafeln erläutern in anschaulicher Weise die meist vorkommenden Unfallarten und in verschiedenen Kapiteln werden auch die besondern militärischen Verhältnisse gestreift.

L.

Verschiedenes.

Die unsterbliche Landschaft. Die Fronten des Weltkrieges. IX. Rumänien, X. Verdun. Von Erich Otto Volkmann. Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig. Preis je RM. 3.60.

Man könnte nicht behaupten, dass dieses Bilderwerk in seiner Folge-
reihe etwa qualitativ abgenommen hätte. Im Gegenteil, bei jeder Neuerscheinung freut man sich darüber, dass das, was in den ersten Heften versprochen worden ist, ein getreues Bild der vom Kriege durchwühlten Gegenden zu geben, auch gehalten wurde. Die beiden neuen Hefte geben wiederum einen interessanten Einblick in das Gelände des strategisch so geschickt angelegten Rumänienfeldzuges, das z. B. in den Fogareser Alpen mit unserem Jura grosse Aehnlichkeit aufweist. — Das andere Heft führt uns in den Kampf-
raum von Verdun ein, in einer ausgezeichneten knappen textlichen Behandlung durch Oberstlt. a. D. Solger. Hier lernen wir die nicht einfache, aber militärisch recht interessante seit Jahrhunderten umkämpfte lothringische Landschaft kennen. Die Güte der Ausstattung des Werkes bei bescheidenem Preis spricht für sich selbst.

Bircher.

Der Grosse Weltatlas. Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig.

Die Zuspitzung der politischen und vor allem militärpolitischen Verhältnisse auf dem Kontinent und im fernen Osten veranlasst uns, auf Werke hinzuweisen, welche dem Studium dieser Fragen besonders dienlich sind. Das ist ausgesprochen der Fall bei dieser Neuerscheinung. Das Werk geht einen neuen Weg, indem es grosse Räume — wirtschaftlich und damit auch politisch indiziert — auf ein und der selben Karte zur Darstellung bringt. So etwa umfasst die Karte «Westliche Mittelmeerländer» die Gebiete: Spanien, Frankreich, Italien, und dazu Algerien und Tunis. Die Karte «Oestliche Mittelmeerländer» erstreckt sich über Süd-Jugoslawien, Rumänien, südliche Sowjetunion, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Syrien und Palästina. Die Beispiele zeigen die Fruchtbarkeit solcher Gruppierungen ganz besonders für das Studium militärpolitischer Fragen. Besonders erwähnt sei die die Schweiz und Oesterreich zusammenfassende Karte der Alpenländer. Akutes Interesse hat auch dazu geführt, in einer 1:800,000 Karte «Ferner Osten» auf einem Blatt zusammenzufassen: Ostmongolei, Mandschukuo, Japan und Ostchina. Diese Auswahl und Zusammenstellung des Stoffes führte dazu, für die einzelnen Karten verschiedene Formate zu wählen. So erstreckt sich die Karte der Alpenländer auf einen Meter. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, dass die einzelnen Karten aus dem Atlas gelöst und als Wandkarten verwendet werden können. Das Masshalten in der Beschriftung hat wesentlich dazu beigetragen, die Uebersichtlichkeit der Karten zu steigern.

Major Karl Brunner.

Rätsel und Wunder der Funkwellen. Von D. E. Ravalico. Deutsch von Theodor Lücke. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin W 50. 240 Seiten. Preis RM. 3.50.

In lebhafter anregender Weise schildert der Verfasser die Entdeckung, den heutigen Stand und die Zukunftsmöglichkeiten der Funkwellen. Tat-

sachen und Möglichkeiten, die sich sonst dem Uneingeweihten nur in Form unverständlicher mathematischer Gebilde oder ebensolcher Laboratoriumseinrichtungen zeigen, werden in packender Sprache jedermann zugänglich gemacht. Militärisch interessieren besonders die Ausführungen im 4. Teil: «Wunder der Fernlenkung», darunter das ferngelenkte besatzungslose Flugzeug und Kriegsschiff, ferngelenkte Geschosse, Lufttorpedos und Tanks, die eine Fülle neuer Aussichten erschliessen, ohne dass indessen die Vorstellungskraft des Lesers, diesen notgedrungen zu den vom Verfasser im Abschnitt «Der letzte Krieg? . . .» gezogenen Schlussfolgerungen, führen muss. O. B.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich

Italien

Auf Weisung des Regierungschefs wird das Kriegsministerium im Einverständnis mit dem Luftfahrtminister in nächster Zeit spezielle Fallschirmabspringer-Abteilungen formieren im Sinne von durch Flugzeuge transportierter Infanterie, welche aus der Luft abgesetzt werden soll. Wir wissen, dass die Armee Sowjetrusslands seit zwei Jahren Versuche in dieser Richtung macht.

Neuorganisation des Territorialschutzes.

Der «Popolo d'Italia» macht einige Angaben über die Organisation der italienischen Landesverteidigung in Friedens- und Kriegszeiten. Während noch im Weltkrieg der Schutz des italienischen Gebietes den Kommandanten der verschiedenen Divisionen und Armeekorps anvertraut war, denen neben der Kriegführung noch die Verteidigung der Küstenverbindungswege, Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonlinien oblag, ging man allmählich und immer mehr dazu über, auch die der Beschiessung der Luftwaffe ausgesetzte Bevölkerung der Städte in den militärischen Schutz einzubeziehen. Im Juli des Vorjahres ergriff die Regierung diesbezügliche Massnahmen. Der territoriale Schutz wurde nicht mehr den Divisions- und Armeekorpskommandanten, sondern besonders Befehlshabern übertragen, die sich ausschliesslich und ständig damit befassen. Das Land wurde zu diesem Zwecke in 29 Zonenkommandos eingeteilt, die zu Gruppen zusammengezogen der Aufsicht von acht Inspektoraten unterstehen. Die Aufsicht über die Landesverteidigung führt ein Abteilungschef des Generalstabs, der dem Generalstabschef verantwortlich ist.

Die italienischen Sommermanöver.

Die Agentur Stefani meldet: «Die im Ausland umgehenden Nachrichten über das Gelände für die grossen italienischen Sommermanöver sind ‚vollkommen phantastisch‘. Die Manöver werden, ‚ausgenommen in Fällen höherer Gewalt‘, dieses Jahr in der Gegend zwischen Neapel und Bari abgehalten werden.»

Oesterreich

Militärmassnahmen in Südtirol.

Die Bauern des Gebietes um Sterzing erhielten die amtliche Aufforderung, die Felder bis zum 15. Juni freizumachen, da sie von diesem Zeitpunkte ab für die Sommermanöver bereitgestellt werden müssen. Die Schulen schliessen vorzeitig bereits am 10. Juni, um als Unterkünfte für die Truppen dienen zu können. — In Gossensass wurden Gründe für eine zweite grosse Kaserne